

# PHARMA-BRIEF

Rundbrief der BUKO Pharma-Kampagne

Mitglied von Health Action International

ISSN 1615-0933

H 11898



ZS.A  
6267  
ZB MED

## Patienteninformation durch Hersteller?

### EU-Kommission als Büttel der Pharmaindustrie

**Die Europäische Union will der Pharmaindustrie erlauben, PatientInnen direkt über rezeptpflichtige Arzneimittel zu „informieren“. Das ist ihr einziger Vorschlag zur Verbesserung der Aufklärung von Kranken. Setzt sich die Industrielobby durch, wird das vor allem auch für arme Länder gravierende Folgen haben.**

Bislang erlauben nur die USA und Neuseeland solche direkte Werbung bei KonsumentInnen. Wenn die EU freie Bahn für die Beeinflussung von PatientInnen durch die Industrie gibt, wird das einen weltweiten Dammbbruch zur Folge haben. Denn welches arme Land wollte sich dann noch gegen die Begehrlichkeiten der Pharmaindustrie zur Wehr setzen, auch in Bombay, Nairobi oder sonst wo in der Welt die PatientInnen direkt zu beeinflussen? Die Folgen wären dort noch gravierender als in Europa. Neben den relativ wenigen Wohlhabenden würden auch die Armen mehr Geld für über- und oft wenig sinnvolle Präparate ausgeben. Angesichts des in diesen Ländern oft extrem dünnen Angebots an verlässlichen Informationen über Arzneimittel ist kaum ein Korrektiv denkbar. Ein wahrer Alptraum für die Betroffenen, aber der Traum von Big Pharma.

#### EU-Kommission versagt

PatientInneninformation ist eine wichtige Sache und nicht immer steht es zum Besten um sie. Einem beinahe unüberschaubaren Angebot von oft zweifelhafter Information, das vor allem im Internet geboten wird, stehen wenige gute Informationen gegenüber. Für Laien ist meist schwer zu ent-



Foto: Jörg Schaaber

*Unübersehbar: Werbung für die Internetseite zu einem Potenzmittel auf dem Berliner Hauptbahnhof im Februar 2008. Firmenwebseiten sind auch jetzt schon ein wichtiges Werbeinstrument, das sich oft am Rande des Legalen bewegt.*

scheiden, welche Informationen vertrauenswürdig sind.

Doch was die EU-Kommission für Unternehmen und Industrie jetzt vorschlägt, hat mit besserer Information nichts, mit Pharmawerbung dafür um so mehr zu tun. Als das Europäische Parlament die EU-Kommission beauftragte, 2007 einen Bericht über Zugänglichkeit

### Editorial

*Liebe LeserInnen, warum sind EU-Gesetze für die Dritte Welt relevant? Im Fall der Pharmawerbung, der die EU-Kommission jetzt Tür und Tor öffnen möchte, ist der Zusammenhang evident. Beeinflussung von PatientInnen durch die Industrie bringt Milliardenumsätze, das zeigen die Erfahrungen aus den USA. Wenn Europa jetzt nachzieht, werden sich auch arme Länder dem Sog des ungebremsten Marketings schwerlich widersetzen können. Die Auswirkungen auf die ohnedies unterfinanzierten Gesundheitssysteme dürften katastrophal sein. Das gilt es zu verhindern – auch im eigenen Interesse.*

Ihr

*Jörg Schaaber*  
Jörg Schaaber

### Inhalt

<b>Medikamentenzugang ..3</b>
<b>Mehr Zwangslizenzen</b>
<b>Deutschland .....4</b>
<b>Werbekontrolle ungenügend</b>
<b>Geld für Forschung? .....6</b>
<b>Werbung ist wichtiger</b>
<b>Pharma-Kampagne.....6</b>
<b>Jahresbericht 2007</b>

ZS.A  
6267